Professor Hrch. Jenny

Autor(en): **Boscovits, Johann Friedrich**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **17 (1891)**

Heft 34

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Professor Hrch. Jenny

Geboren 2. Juli 1824 — Maler, von Solothurn — Gestorben 13. August 1891.

Eine empfindliche, eine unausfüllbare Lücke hat der Tod Hrch. Jenny's in den Künstlerstab unseres Blattes gerissen. Niemand wird seinen Stift weiterführen. Die Schule Disteli's und seine Manier sind mit diesem letzten Schüler, wenn nicht vergessen, aber an der Staffelei verschwunden. Die Kulturkämpfer mit dem Pinsel sind nicht mehr; die Süsslichkeit der modernen Zeichner drängte sie hinweg. Das hat diese kernhafte, unerschrockene und wahrheits- und wissensdurstige Künstlerseele oft in zornige Aufwallung gebracht, wenn er sah, wie die nüchterne Gefallsucht mit verschwemmter Farbe pinselte, wo eher das Schwert blitzen sollte. Seine Zeichnungen alle, so weit sie politischen Inhalts, tragen solchen Charakter. Es sind die beissendsten Epigramme, welche selbst Disteli nicht schärfer verfassen konnte und es wird desshalb auch dem Schüler gehen wie dem Lehrer: er findet seine Anerkennung erst, wenn er längst zur Ruhe gegangen.

Professor Jenny war eine Künstlernatur durch und durch, von einer genialen Unmittelbarkeit und einem funkelnden Talent für Composition. Dazu beseelte ihn eine fieberhafte Produktionslust. Aber diese unermüdliche Thätigkeit führte ihn dabei freilich oft in manches Unebene und Mangelhafte, welches die Kritik gerne zu scharfen Angriffen ausnützte. Die Lorbeeren wurden dem bescheidenen Künstler viel streitig gemacht und wenn er nicht im Publikum so grosse und warme Sympathie gefunden, hätte er wohl kaum so standhaft ausgehalten. Der Erfolg seiner Illustrationen im »Nebelspalter« war für ihn wahrhaft herzerquickend und desshalb arbeitete er gern und freudig für denselben. Der Tod nahm ihm den Stift aus der Hand, als er für uns ein Festblatt zur Bundesfeier componirte.

Noch einzelne wenige Cartons von ihm liegen in unserer Mappe. Wir werden dieselben, ihn zu ehren, nachträglich noch bringen. Das Publikum, dessen sind wir gewiss, wird uns dafür dankbar sein und mit uns den Kranz der Anerkennung und des Dankes auf sein frühes Grab legen.

J. N.